

Thomas Hartmann

GEIST LIEBE LICHT

Gott neu entdecken
und erfahren

INHALT

Einleitung 7

Erstes Kapitel:

Gott als Geist in allen Dingen 15

In der Bibel ist Gottes Geist weiblich 19

„Die Weisheit“ und Gottes weibliche Aspekte 20

Gott in der Materie und in jedem Atemzug 24

Gottes Geist ist überall: innen wie außen 26

Praktisch: Wie Gottes Geist in uns gegenwärtig ist 28

Christliche Atemmeditation 30

Zweites Kapitel:

Gott als Liebe über allem 35

Gottes Liebe: zugunsten des Lebens 41

Weil es der Welt an Liebe mangelt ... 45

Wird in Wahrheit doch alles immer besser? 47

Kosmischer Christus und Punkt Omega 51

Gott verlockt und überzeugt durch Liebe 54

Meditativ: Die wahrnehmbare Liebe 57

Die Liebe schafft man nicht, sie ist schon 61

Annehmen, was man nicht verändern kann 64

Perspektivwechsel: Wünsche statt Vorwürfe 69

Der Liebe mehr Raum geben 73

Drittes Kapitel: **Gott ist Licht und keine Finsternis 75**

Gott *schafft* Licht – und Gott *ist* Licht 80

Ein Gott ohne Finsternis 82

Schöpfung aus dem Nichts? 86

Auf die Anfangsbedingungen kommt es an 88

„Mehr Licht“ 93

Nahtoderfahrungen „beweisen“ nichts, aber ... 98

Nahtoderfahrungen geben Hoffnung 99

Licht im Leben 103

Leichte Übungen mit dem „Licht“ 105

Die Natur ist nicht Gott 107

Meditationen mit Kerze und Fantasie 109

„Zweckfreie“ Übungen mit dem Ziel in sich selbst 115

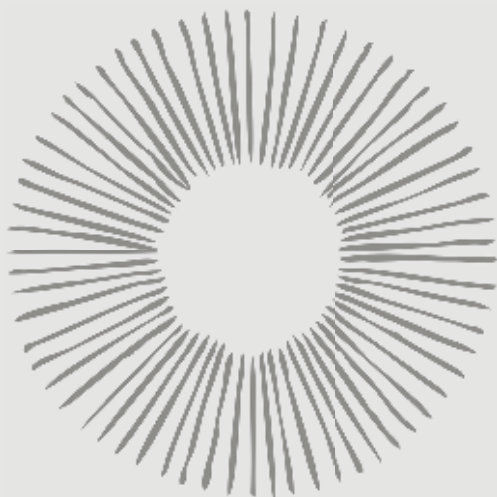
Resümee: **Über sich selbst hinaus 117**

Anhang 123

Zum Autor 124

Anmerkungen 125

EINLEITUNG



„Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“, so hört man es in Gottesdiensten mehrfach. Das klingt vertraut.

Was aber wäre, wenn man *Gott Vater* persönlich begegnete und „er“ zwar „Papa“ genannt, aber eine „Sie“ wäre, nämlich eine schwarze, afroamerikanische, korpulente Frau, die am liebsten in der Küche steht und die ausgefallensten und dabei superleckeren Sachen kocht ...

Und der *Sohn* wäre ein etwas flippiger, cooler hebräischer Handwerker, der ruckzuck die tollsten Sachen richtet und herstellt.

Der *Heilige Geist* schließlich würde als eine asiatische Frau mit Namen Sarayu („Wind“) auftreten, die sich um den Garten kümmert.

Auch am Esstisch, wenn „Mack“, die Hauptperson der Geschichte, mit dem dreifaltigen Gott zusammensitzt, also zu viert, geht es lebhaft und lustig zu, keineswegs fromm und schweigsam.

Das klingt „schräg“ und ungewöhnlich? Sicher. Aber genau so wird es im Roman *Die Hütte. Ein Wochenende mit Gott*¹ des amerikanischen Schriftstellers William Paul Young erzählt.

Ohne an dieser Stelle auf die dramatischen inhaltlichen Umstände des Romans einzugehen, hinter diesen merkwürdigen Erscheinungen der Dreieinig-

keit oder hier doch besser *Dreifaltigkeit* Gottes in einer Hütte steckt einiges an biblischer Wahrheit. So lässt sich über *die Weiblichkeit Gottes* eine Stelle aus dem Propheten Jesaja anführen, wo es heißt: Gott tröstet uns *wie eine Mutter* ihr Kind (Jesaja 66,13).

Außerdem gibt „Papa“ im Verlauf des Gesprächs zu verstehen, dass er/sie in Wahrheit *weder Mann noch Frau* ist, auch nicht wirklich weiß oder schwarz, sondern den Menschen so begegnet, wie es gerade zu ihnen passt.

Daraus lässt sich ein interessanter Gedanke folgern:

GOTT OFFENBART SICH UNS MENSCHEN
IN VIELEN DINGEN,
ABER AUCH AUF VIELFÄLTIGE WEISE,
SODASS WIR ES JE NACH UNSERER
LEBENSITUATION
VERSTEHEN KÖNNEN.



Dass *Jesus als Handwerker* erscheint, hängt offensichtlich damit zusammen, dass er in der Bibel als ausgebildeter *Zimmermann* gilt.

Und dass schließlich *der Heilige Geist eine Frau* ist, orientiert sich an der ursprünglich hebräischen Bezeichnung für Geist: *ruach*. Das ist ein grammatisch *weibliches* Wort, das außerdem noch *Wind* und *Atem* bedeutet, sodass ich als Theologe mit der weiblichen Erscheinungsweise des Heiligen Geistes in diesem Roman und der Benennung als „Wind“ (Saryu) keine Probleme habe.

Die Hütte: Trinität packend interpretiert

Der Roman *Die Hütte* ist eine packende Neuinterpretation der heiligen Dreieinigkeit Gottes in den Personen Vater, Sohn und Heiliger Geist. Die Dreieinigkeit Gottes spielt zwar in der Bibel keine direkte Rolle; sie ist eine spätere theologische Reflexion, die freilich gute biblische Gründe hat.

Doch bei einer Predigtvorbereitung fiel mir erstmals so deutlich auf, dass es in der Bibel noch eine ganz andere Art der „Dreifaltigkeit“ Gottes gibt, nämlich mit den drei *Wesensbestimmungen* oder *Definitionen*: *Gott als Geist, als Liebe und als Licht*. Ich war sehr erstaunt, wie oft ich diese Verse schon unabhängig voneinander zitiert und interpretiert habe,

ohne dass mir die innere Verbindung dieser drei „Definitionen Gottes“ aufgeleuchtet wäre. Aber jetzt hatte es mich gepackt: Diese „alternative“ Dreiheit Gottes wollte ich gründlicher erforschen und herausfinden, was sie für den eigenen Glauben und die persönliche Spiritualität bedeutet.

Diese zum klassischen Bekenntnis „alternative“ Dreiheit strukturiert nun dieses Buch, und wir werden darauf im Einzelnen eingehen. Dazu werde ich jeweils interessante, wissenswerte und spannende Hintergrundinformationen geben.

Aber das nicht nur theoretisch und theologisch, sondern auch spirituell und alltagspraktisch: Es geht dabei darum, was die Definitionen Gottes als Geist, Liebe und Licht jeweils *auch persönlich für uns* im Alltag bedeuten können. Oder wie wir diese Bezeichnungen Gottes meditativ an uns heranlassen und ihnen auf vielfältige Weise nachspüren können, wie sie unser Gottesbild, aber auch unsere Wahrnehmung und persönliche Entwicklung positiv und erhellend beeinflussen.

Dazu betrachten wir in den drei Hauptkapiteln, was die *Beschreibungen Gottes als Geist, Licht und Liebe* bedeuten und welches tiefere Verständnis für das göttliche Wesen wir dadurch gewinnen. Damit werden wir uns jeweils auf den Weg machen, um zu verstehen und zu praktizieren, was das für unseren

spirituellen, aber auch den „gewöhnlichen“ Alltag bedeutet.

Denn wenn das im Idealfall auch eine Einheit sein sollte – *der Lebensalltag als spiritueller Weg* – für die meisten von uns ist das aufgrund der vielen Ablenkungen und Herausforderungen wohl nur eine sehnsüchtige Vorstellung, der wir uns in kleinen Schritten zu nähern versuchen. Dabei hilft dieses Buch, indem es Hintergrundwissen, Einsichten in biblische Ursprünge, aber auch in die spirituelle Verarbeitung der Themen bietet. Gegen Ende der Kapitel begleitet es uns jeweils mit passenden Übungen zum Transfer in den Alltag. Auch im laufenden Text wird es immer wieder mit einem ➞ gekennzeichnete kleinere Übungen geben, um die aktuellen Gedanken persönlich vertiefen zu können.



WIE DIE ZARTEN **BLUMEN**
WILLIG SICH ENTFALTEN
UND DER **SONNE**
STILLE HALTEN, LASS MICH
SO STILL UND FROH DEINE
STRAHLEN FASSEN UND
DICH WIRKEN LASSEN.

GERHARD TERSTEEGEN

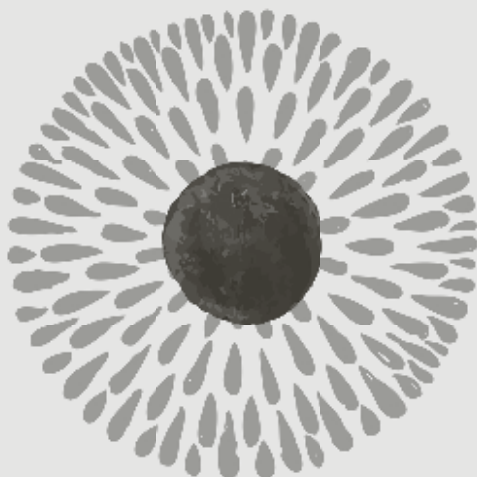


IN DIESEM AUGENBLICK
STEHT AUF EINMAL ALLES STILL.
DIE UMTRIEBIGKEIT ERLISCHT.
DAS TUN HAT AUFGEHÖRT.
DIE GEDANKEN VERBLASSEN.
NICHTS IST ZU HÖREN, NICHTS ZU SAGEN.
WIE GUT, DASS ALLES SO IST, WIE ES IST.

GERNOT CANDOLINI



ERSTES KAPITEL: GOTT ALS GEIST IN ALLEN DINGEN



„Das war eine geistvolle Bemerkung“, sagen wir manchmal, und meinen damit: Das war schlau, scharfsinnig, intellektuell anspruchsvoll und dabei originell. Würden wir hinzufügen: Das war aber wirklich „inspiriert“ oder „inspirierend“, wären wir viel näher am biblischen Sprachgebrauch. Denn *Inspiration* bedeutet „mit Geist gefüllt“ und meint weitaus mehr als Vernunft. Es drückt etwas Unverfügbares aus, das von einer höheren Macht gesandt zu sein scheint. Ich würde sagen: von Gott.

Gott ist Geist, so heißt es im Johannesevangelium. Und das lässt sich durchaus als eine Definition wie eine *Wesensbestimmung* Gottes verstehen.

DENN GOTT IST GEIST.
UND WER GOTT ANBETEN WILL,
MUSS VON SEINEM GEIST ERFÜLLT SEIN
UND IN SEINER WAHRHEIT LEBEN.

JOHANNES 4,24



Wer oder was aber *ist* dieser Geist Gottes in der Bibel? Er ist jedenfalls von Anfang an „da“, schon als es in der mythischen Vorstellung des Alten Testa-

ments nichts anderes als Finsternis gibt: „Finsternis herrschte, aber über dem Wasser schwebte der Geist Gottes“, lesen wir in Genesis 1,2, bevor Gott begann, die eigentliche Welt zu erschaffen. Sein erstes Werk war das Licht, das die Finsternis in ihre Schranken weist. Darauf kommen wir in einem späteren Kapitel zurück.

„Unfassbar und doch gegenwärtig zeigt sich der Geist als eine geheimnisvolle Präsenz Gottes“, schreibt der Theologe Jörg Lauster in seinem beeindruckenden Werk *Der Heilige Geist. Eine Biografie*².

Das Wort „schweben“ ist dasselbe Wort für *den Flügelschlag eines Adlers*, bemerkt Lauster weiter. Und wir spüren darin etwas von dem Uralt-Tiefgründigen, ja fast Unheimlichen, das mit der Vorstellung des Geistes Gottes im allerersten Anfang verbunden ist. Diese szenische Beschreibung des Uranfangs aller Dinge lässt sich in der Tat nicht einfach „fassen“ oder begreifen. Aber wir können es auf uns wirken lassen, indem wir diesem Bild innerlich nachspüren. Und zwar ohne es als eine naturwissenschaftliche Beschreibung aufzunehmen – das wäre völlig gegen die Absicht und auch Möglichkeit von jahrtausendealten Worten aus einer ganz anderen Zeit.

In dieser mythischen Vorstellung jedenfalls *ereignet sich Gott durch seinen Geist* mitten in der entstehenden Welt und ist doch nicht zu fassen: „Der

Geist schwebt“ und fliegt, ohne dass man ihn ergreifen könnte. Das ist so bis heute!

Wie ein „Sammelbegriff für all die Erscheinungsformen, in denen Gott in dieser Welt anwesend ist“³, fasst Lauster das zusammen: Ja, „der Geist ist die Spur göttlicher Präsenz in der Welt, sie führt von der Ewigkeit her in die Gegenwart“⁴. Das heißt für mich auch: Gott ist durch seinen Geist schon immer und auch jetzt mitten unter uns!

So verbindet sich der Ur-Anfang der Welt mit unserer heutigen Zeit. Gottes Geist hat sich seinem Wesen nach nicht verändert, er „schwebt“ und wirkt weiter unter uns so wie „damals“. Und vielleicht sogar *in uns*, wenn wir das genauer betrachten.

ES IST DAMIT WIE BEIM WIND:
ER WEHT, WO ER WILL.
DU HÖRST IHN,
ABER DU KANNST NICHT ERKLÄREN,
WOHER ER KOMMT UND WOHN ER GEHT.
SO IST ES AUCH MIT DER GEBURT
AUS GOTTES GEIST.

JOHANNES 3,8

